



Lück sorgte für Arbeit Firmen an der Industriestraße

Reckenfeld. Der Name Industriestraße wurde 1951/1952 vergeben, weil sich bereits in den 20er und 30er Jahren Industrieunternehmen hier angesiedelt hatten und noch weitere folgen sollten. Begonnen hatte alles mit dem Emsdettener Fabrikbesitzer Ernst Stolte (sen).

Stolte hatte erfahren, dass in der Siedlung Reckenfeld ein ehemaliger Lokschuppen leer stand. Er beantragte im März 1927 beim Amt Greven in dem Maschinenschuppen der Eisenhandelsgesellschaft (EHG) einen Zweigbetrieb in seinem Abfallhandel zu eröffnen. Maschinen wollte er in dem linken Gebäudeteil bis einschließlich der drei großen Gruben aufstellen. Und so kam es auch.

In den späteren Jugendräumen des evangelischen Gemeindehauses eröffnete Tholine Fischer ihr erstes Kolonialwarengeschäft. Das war um 1928. Auch Kurzwaren wurden angeboten. Drei Jahre zuvor war das Ehepaar nach Reckenfeld gezogen.

Das Baugeschäft Wilhelm Schulz hieß zwischenzeitlich ‚Schulz und Kolmsee‘ in den 30er Jahren. Sohn Wolfgang Schulz

übernahm nach dem Tod des Vaters das Baugeschäft an der Industriestraße. Ernst Stolte (jun.) wohnte 1940 in der Feuerwache des ehemaligen Nahkampfmitteldepots. Er eröffnete in diesem größeren Gebäude Anfang der 1950er Jahre einen Betrieb für Rohprodukte. 1955 war der Betrieb noch in Aktion. Die Firma Sahle hatte in Reckenfeld einen guten Namen: Sie schaffte Arbeitsplätze, das war direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, als jeder nach Arbeit lechzte. Sahle hatte seinen Anfang im Deutschen Haus, ist dann in das ehemalige RAD-Gebäude gezogen. „Wir waren in der ersten und zweiten Etage und haben dort ebenfalls die Holzpantinen gemacht. Im Erdgeschoss und im Keller waren die Polen.“ 1939 wurde Heinrich Stolte in den Zweiten Weltkrieg eingezogen und kam erst 1946 aus der Gefangenschaft zurück. Heinrich Stolte übernahm den Betrieb seines Vaters Ernst und nannte nun den Betrieb „Heinrich Stolte - Reißerei, Vließerei und Rohstoffhandel“.

Das erste Auto mit dem Heinrich Stolte Ballen und sonstige Ware selbst auslieferte, war ein Tempo-Dreirad, das war so um 1953/54. Ein weiteres Unternehmen wollte 1952 in den Räumen der ehemaligen Feuerwache Fuß fassen, was nicht besonders gelang. Die Firma REMA, die Reckenfelder Matratzenfabrik. Schon bald wurden die Pforten wieder geschlossen. Und noch einmal der Name Stolte: Ernst und Helene Stolte fertigten unter der Inhaberin Helene Stolte, als der Betrieb ihres Mannes nicht mehr bestand, Matratzen an. Das war um 1956. Sie kauften im Ruhrgebiet auch Rohstoffe für den Betrieb von Heinrich Stolte ein.

Ein ganz anderes „Kaliber“ unternehmerischen Handelns war die Polstermöbelfabrik Richard Lück, die sich zu Beginn der 50er Jahre in Reckenfeld ansiedelte. Das Unternehmen Richard Lück aus Münster verlegte seinen Betrieb an die Industriestraße. Die Firma expandierte schon bald, und viele Reckenfelder, Männer und Frauen, fanden in dem Unternehmen Arbeit. So heißt es in der Presse: „Der erste Fabrikschornstein steht bei der Firma Richard Lück. Der Schornstein ist 20 Meter hoch.“ Der Beruf Polsterer war für junge Männer aus dem Ort erklärtes Ziel. Ab dem 9. Dezember 1966 firmierte sich das Unternehmen neu: Nun heißt der Betrieb Luxonia-Werke Richard Lück OHG“. Heute sind weitere Unternehmen an dieser Straße angesiedelt: Auf dem Gelände von Lück das Möbelverkaufsunternehmen Jockenhöfer und die von der Familie Patten geführte Firma Bleco Apparatebau. Textil-Recycling Primaflor nutzt heute den ehemaligen Lokomotivschuppen.

Foto: Schichtende bei der Polsterfabrik Lück: Die Arbeiter gehen nach Feierabend nach Hause, im Hintergrund die Fabrik an der Industriestraße

**Teil 60 der Serie über Reckenfeld „Damals und Heute“
in der Grever Zeitung**